Plus Ausbildungsplätze in 40 Betrieben

Was soll mein Kind mal werden? Eltern und Schüler testen Berufe in Wallenhorst

Von **Hildegard Wekenborg-Placke** | 22.02.2024, 13:30 Uhr

„Schurken verhaftet, Raser gestoppt“, verspricht das Werbeplakat der Polizei auf der Berufe-Messe in Wallenhorst. Realschüler Lino und seine Mutter Ricarda Riehemann sind von den Ausführungen von Julia Westerfeld und Kathrina Gutendorf (von links) sichtlich angetan.
FOTO: HILDEGARD WEKENBORG-PLACKE

Wenn sich die Schulzeit dem Ende zuneigt, gibt es in vielen Familien nur ein Thema: Wohin führt der berufliche Weg des Nachwuchses? Beim Familien-B.O.P. in Wallenhorst

konnten sich Jugendliche und Eltern reichlich Informationen holen. Wir haben mit einigen Familien gesprochen.

Es ist Mittwochabend, 18 Uhr. In der Alexanderschule haben fast 40 Firmen aus Wallenhorst und Umgebung bereits ihre Stände aufgebaut. Am folgenden Morgen werden es noch ein paar mehr Betriebe sein, wenn ab 8.30 Uhr rund 400 Schüler aus der Alexanderschule und der Realschule Wallenhorst, der Oberschule in Belm, der Thomas-Morus-Schule, des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums Osnabrück und der Jugendwerkstatt Die Brücke (Bramsche) den Berufsausbildungsparcours – kurz B.O.P. – absolvieren.

Am Abend sind aber ausdrücklich die Eltern mit eingeladen. „Die Eltern sind extrem wichtig im Berufsorientierungsprozess“, sagt Lars Hellmers, Vorstand der Maßarbeit, deren Servicestelle Schule-Wirtschaft den Familien-B.O.P. organisiert. Mütter und Väter könnten hier gemeinsam mit ihren Kindern verschiedene Berufe anhand typischer Tätigkeiten selbst ausprobieren und mit den Unternehmen ins Gespräch kommen.

Technik und besonders Autos haben es Finn Spielmeier angetan. Erst einmal braucht der IGS-Schüler, der mit seinen Eltern Jörg und Stefanie gekommen ist, aber einen Praktikumsplatz. Doreen Doppheide (links) von der Gartentechnikfirma Kolde hätte einen anzubieten. FOTO: HILDEGARD WEKENBORG-PLACKE

Praktikumsplatz gefunden

Bei Familie Spielmeier aus Wallenhorst hat Letzteres schon funktioniert. Doreen Doppheide von der Firma Garten-Motor-Technik-vor-Ort reicht Mutter Stefanie Spielmeier ihre Visitenkarte. Spielmeiers Sohn Finn ist zwar erst 13, aber im Herbst steht für den Achtklässler der IGS Bramsche das erste Praktikum an. „Automobilkaufmann könnte ich mir vorstellen“, meint Finn. Auf alle Fälle irgendetwas mit Autos, oder allgemein mit Technik. „Er hat ja noch ein bisschen Zeit“, meint seine Mutter.

LESEN SIE AUCH

Den richtigen Ausbildungsplatz finden
Berufsmesse in Wallenhorst: Unternehmen aus der Region stellen sich vor

Plus Berufsorientierungsparcours
Wie geht's nach der Schule weiter? Diese Berufswünsche haben Bramscher Schüler

„Es geht erstmal darum, herauszufinden: Was könnte mich interessieren?“, erklärt Vater Jörg Spielmeier, warum die Familie das Angebot in der Alexanderschule nutzt.

> *„Wir möchten doch als Eltern auch, dass er einen Beruf findet, der ihm Spaß macht.“*
>
> **Jörg Spielmeier**
> Vater

Mutter Stefanie ergänzt: „Finn ist noch jung, wenn er mit der zehnten Klasse fertig ist. Da ist es auch wichtig, dass der Ausbildungsbetrieb gut erreichbar ist“. Man müsse sich „schon aktiv um die Azubis bemühen“, sagt Doppheide. Die Zeiten, in denen die jungen Leute den Betrieben die Bude einrannten, seien vorbei. Heute haben die künftigen Auszubildenden die Auswahl. „Es ist schon ein Wettbewerb“, formuliert Doppheide vorsichtig.

Wie ging das noch? Anna (rechts) und Doreen Doppheide informieren sich bei ASB über Herz-Lungen-Wiederbelebung und allgemein über Berufe im Rettungswesen. FOTO: HILDEGARD WEKENBORG-PLACKE

Die Kolde-Mitarbeiterin ist an diesem Abend quasi in doppelter Funktion dabei – für das Unternehmen und als Mutter. Tochter Anna hat zwar noch ein paar Jahre bis zum Abitur an der Angelaschule in Osnabrück vor sich, trotzdem ist die berufliche Zukunft durchaus ein Thema bei Familie Doppheide. Die 15-Jährige könnte sich derzeit gut vorstellen, Hebamme zu werden, vielleicht auch Rettungssanitäterin oder, wenn denn die Noten passen, ein Medizinstudium.

> *„Das Geld ist nicht das Ausschlaggebende. Hauptsache, es macht Spaß."*
>
> **Anna Doppheide**

Gymnasiastin

„Und ich würde schon gern in der Gegend bleiben“. Mit einem Hebammenstudium an der Hochschule Osnabrück wäre das möglich, auch mit einer Ausbildung beim ASB (Arbeiter-Samariter-Bund). Mutter Doreen Doppheide vertraut den Stand der Firma Kolde kurz einem Mitarbeiter an, um beim ASB-Team gemeinsam mit ihrer Tochter die Kenntnisse in Herz-Lungen-Wiederbelebung aufzufrischen. Ganz schön anstrengend, stellen beide fest. Aber bis zum Abitur hat die Neuntklässlerin ja noch ein bisschen Zeit.

Lino (14) ist mit Mutter Ricarda Riehemann zum Familien-B.O.P. gekommen.

> *„Er weiß ziemlich genau, was er machen möchte.“*
>
> **Ricarda Riehemann**
> Mutter

Ein Onkel ist Anwalt und hat seinen Neffen schon das eine oder andere Mal mitgekommen zu einer öffentlichen Gerichtsverhandlung. Der weite Bereich Jura hat es dem jungen Mann seitdem angetan, wie er durchaus selbstbewusst kundtut. Das könnte die Polizei sein, Rechtspflege oder – wenn es in der Schule optimal läuft – am besten ein Jurastudium. „Ich möchte auf alle Fälle Abitur machen“ und später in den Staatsdienst, versichert der Realschüler.

Infos über Ausbildung bei der Polizei

Dass die Wege dahin durchaus vielfältig sein können, erfährt er am Stand der Polizei, wo Kathrina Gutendorf und Julia Westerfeld vom Kommissariat Bramsche den jungen Leuten und ihren Eltern Rede und Antwort stehen. Der Stand ist ständig dicht umlagert. Lino scheint mit seinem Wunsch nicht allein zu sein und ist sichtlich begeistert. „Das ist ja mega spannend“, findet er.

> *„Wir stehen dahinter, auch wenn der Weg in den Beruf lange dauern sollte.“*
>
> **Ricarda Riehemann**

„Gern etwas Handwerkliches“ möchte Grace Rumbelow machen. Am Stand der Haustechnik-Firma Senger testet sie ihre Fähigkeiten. FOTO: HILDEGARD WEKENBORG-

PLACKE

Sabrina Rumbelow aus Wallenhorst ist gleich mit ihren beiden Töchtern zum Familien-B.O.P. gekommen. Tochter Grace ist zwar erst elf und hat deshalb noch Zeit mit der Entscheidung. An diesem Abend steckt sie aber bereits mit Begeisterung und Geschick am Stand des Haustechnik-Unternehmens Senger Rohrverbindungen zusammen. Sie möchte „irgendwann schon etwas Handwerkliches machen", versichert sie. Dass der Bereich Haustechnik nicht gerade eine Frauendomäne ist, schreckt sie nicht ab. Gut so, findet ihre Mutter, die selbst im Personalwesen eines Handwerksbetriebs tätig ist.

> *„Es muss nach den Interessen gehen und nicht nach dem Geschlecht. Da sollten sich Eltern auch nicht einmischen."*
>
> **Sabrina Rumbelow**
> Mutter

Überhaupt möchte sie eine Lanze für das Handwerk brechen, „das ja heute fast ein bisschen verpönt ist. Das ist schade, Handwerker brauchen wir doch alle".

Caitlin Rumbelow (Mitte) würde gern mit Menschen mit Behinderung arbeiten. Ein Praktikum bei der HHO hat sie in diesem Wunsch bestärkt. Beim Familien-B.O.P. holen sie und ihre Mutter Sabrina sich weitere Informationen bei Svenja Busmann (links). FOTO: HILDEGARD WEKENBORG-PLACKE

Ihre große Tochter Caitlin, mit 14 Jahren in der 9. Klasse der Wallenhorster Realschule, geht trotzdem in eine ganz andere Richtung – und ihre Mutter findet das gut so. Caitlin hat bereits ein Praktikum in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück absolviert und war begeistert. Die HHO bildet selbst Heilerziehungspfleger aus, erläutert Svenja Busmann, die ihren Arbeitgeber beim B.O.P. repräsentiert.

Für Ergo- oder Physiotherapeuten oder Logopäden, um nur einige Beispiele zu nennen, gibt es schulische Ausbildungen. „Wir bieten außerdem Praktika an oder die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst zu absolvieren“, wirbt Busmann für das „super vielfältige Angebot“ der HHO. Ob Caitlin

Rumbelow einmal hier anfängt? „Das könnte ich mir gut vorstellen“, sagt sie.

> *„Hauptsache, einen stabilen Job, der Spaß macht.“*
>
> **Caitlin Rumbelow**
> Schülerin

Ein Satz, den man so oder ähnlich an diesem Abend immer wieder hört.

MEHR INFORMATIONEN:

Dritter Familien-B.O.P. in Wallenhorst

Die Veranstaltung hat am 22. Februar 2024 bereits zum vierten Mal in der Gemeinde Wallenhorst stattgefunden, zum dritten Mal mit einem Angebot für Familien am Vorabend. Organisiert wird die Messe von der Servicestelle Schule-Wirtschaft der Maßarbeit gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Gemeinde Wallenhorst sowie der Haupt- und der Realschule Wallenhorst. In diesem Jahr sind 49 Unternehmen dabei, die etwa 120 Ausbildungsberufe repräsentieren. Einigen Interessenten musste sogar abgesagt werden, da die Kapazität der Räume erschöpft waren und Wallenhorster Unternehmen Vorrang genießen.

Die Teilnehmerzahl zeige, wie wichtig solche Angebote in Zeiten des Fachkräftemangels für die regionalen Unternehmen seien, unterstrich Bürgermeister Otto Steinkamp bei der Eröffnung. Die Jugendlichen bereiten sich im Unterricht auf den B.O.P. vor, lernen anhand eines von der Maßarbeit erarbeiteten Laufbuches die Firmen kennen und suchen sich sechs Arbeitsproben aus, die dann vor Ort absolviert werden. So sei sichergestellt, dass jeder Jugendliche mindestens sechs Ausbildungsberufe praktisch kennenlerne, erläutert Kerstin Hüls von der Servicestelle Schule-Wirtschaft.